

Ātmā

Svāmī Sadānanda Dāsa

Anmerkungen in Fußnoten durch die Herausgeber
© Samuelsson Kid/Stamm Katrin 2011
zuletzt geändert 8.11.11

Das Wort *ātmā* wird gebraucht für:

1. *Brahma* (Die gestaltlose Seinsweise Gottes).
2. *Īśvara* (Herr, Herrscher) = Bhagavān.
3. *Jīva* = derjenige, der den Hüllen Lebendigkeit und Bewusstsein mitteilt; also einmal der einzelne Ātmā im Zustande der Gebundenheit und dann der nicht mehr gebundene Ātmā, der aber noch in der Hülle sich befindet. Der erstere heißt *baddha-jīva*, der letztere heißt *mukta-jīva*.
4. *Der einzelne Ātmā ohne Hülle aber auch ohne cit-Gestalt*. Das ist der einzelne Ātmā, der nach Verlassen der Hüllen scheinbar seine Individualität durch Eingang in das weiselose Brahma verliert.
5. *Der Deha oder der grobe und feine Hülle*.
6. *Das Manas*.
7. *Die Buddhi*.
8. *Dhṛti = Dhairyam* (Festigkeit des Charakters und der weltanschaulichen Ausrichtung).
9. *Yatna* = die innere Anstrengung oder das Bemühen, ein bestimmtes Ziel zu erreichen.
10. *Einfaches Reflexivpronomen*.

Bemerkung: aus den Definitionen 1–9 ergibt sich, dass das Wort *ātmā* verwendet wird für das, was an sich selbst entweder Lebendigkeit und Bewusstsein hat, oder anderen Bewusstsein und Lebendigkeit mitteilt, so dass diese anderen selbst lebendig und bewusstseinsartig erscheinen.

Das Wort *ātmā* wird abgeleitet von der Wurzel *at* (= sich bewegen, gehen, hinreichen bis zu) und der ein Substantiv bildende Nachsilbe *man*. Der Stamm des Wortes heißt also *ātman*, der Nominativ aber *ātmā* (ātma- in Zusammensetzung,

z.B. ātma-haft). Dort, wo das Wort ātmā gebraucht wird ohne Rücksicht auf Hüllen oder etwas, dem Bewusstsein oder Lebendigkeit mitgeteilt wird, wie z.B. in (1) och (2), bedeutet ātmā das- (der-)jenige, das (der) unbegrenzt, bewusst, lebendig, ohne Zeit- und Raumbegrenzung überall hinreicht und überall da ist. Im Sinne des einzelnen Ātmā in der Hülle gebraucht, bedeutet das Wort ātmā, dass das *anu* oder unendlich kleine cit-Wesen des ātmā – obgleich im Innersten der Hülle befindlich – die Hüllen bis zu ihren äußersten Grenzen durchwaltet (candana-bindu-vat = Sandel-Tröpflein-ähnlich).

(1) und (2) werden oft *parama-ātmā* oder „der höchste Ātmā“ genannt, um Ihn abzusetzen vom Begriff des ātmā im Sinne von (3) och (4).

Beim Begriff *ātmā* = *Īśvara* (Herr, Bhagavān) ist zu beachten, dass auch der einzelne Ātmā oft *īśvara* oder Herr genannt wird, weil er eigentlich der Herr sein sollte, nämlich über die Hüllen und vor allem über die Buddhi.

Parokṣa-vāda = eine verhaltene, indirekte Ausdrucksweise, die den Hörer zwingt, ganz klar und deutlich mitzudenken. Solches Mitdenken und ständig auf der Lauer-sein, was gemint ist, ist die eigentlichste Form der Sevā überhaupt. Durch Parokṣa-vāda wird verhindert, dass der Hörer oder Leser eine Aussage genießen kann, und ohne Ausschaltung seiner Vāsanā-s¹ und ohne Freimachung von seiner Saṃskāra-s² kann er nicht begreifen, was der Text sagt. Sva-daya (Studium) setzt also innere Disziplin voraus.

„Br̥ṃhati-br̥ṃhayati-va“, „*Brahma* heißt das, was groß ist und Größe verursacht.“

¹ Lust- und Hasskeime aus den positiven oder negativen Erfahrungen dieser und früherer Leben, die im *Cittam* ruhen, und, sobald sich die Gelegenheit bietet, in heftigen Gemütsbewegungen, Antipathie oder Sympathie, aufbrechen. Sie bestimmen den tiefliegenden, eigentlichen Charakter eines Wesens.

² Tief ins *Antaḥkaraṇam* eingeprägte Denk-, Gefühls- und Erlebnishabituellen, die aus Erlebnissen in diesen und früheren Lebensläufen stammen.